

Ein Bastard Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*) x Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Mit Bemerkungen zur Verbreitung und Vermischung beider
Fliegenschnäpper-Arten in nördlichen Albvorland

Von Wolfgang Lissak

Am 13. Mai 1988 wurden in einem etwa fünf Hektar großen Streuobstgebiet südlich von Süßen (Landkreis Göppingen, Nordwürttemberg) die dort ansässige Population des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) kontrolliert. Einer der registrierten sechs singenden Männchen unterschied sich im Gesang etwas von den anderen ebenfalls stark singenden albicollis-Männchen. Der singende Vogel konnte zunächst nicht gesichtet werden, so daß ich mich neben dem Absuchen der Baumspitzen auf den Gesang konzentrieren mußte. Der Gesang erinnerte strophenweise an den Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), daneben waren auch scharfe »sieb-sieb«-Rufe zu vernehmen, wie sie vom Halsbandschnäpper bekannt sind.

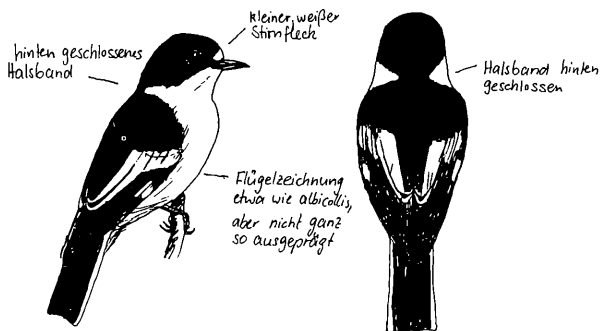
Nach einiger Zeit entdeckte ich in den Wipfelästen eines Obstbaumes einen schwarz-weißen Fliegenschnäpper. Da der Vogel nur von vorne zu sehen war, konnte eine Artbestimmung zunächst nicht erfolgen. Auch als der Vogel dann in verschiedenen Positionen und Ansichten betrachtet werden konnte, gelang keine Identifizierung dieses Fliegenschnäppers. Es konnten dabei jedoch folgende äußeren, im Felde erkennbaren Merkmale festgehalten werden:

- kleiner weißer Stirnfleck der in der Mitte geteilt war
- weißes Halsband stark angedeutet, welches jedoch im Nacken von der schwarzen Zeichnung unterbrochen wird
- Flügelzeichnung ähnlich, aber nicht ganz so ausgedehnt wie beim Halsbandschnäpper-Männchen.

Die nachstehende Abbildung gibt zur Verdeutlichung die Färbung des Vogels wieder.

Alle diese Merkmale sowie der abweichende Gesang deuten auf einen Bastard zwischen *Ficedula albicollis* und *F. hypoleuca* hin.

Über das Auftreten von Bastarden bei beiden schwarz-weißen Fliegenschnäppern berichtet bereits LÖHRL (1950). Er fing 1949 den ersten, bekanntgewordenen Bastard in Baden-Württemberg. LÖHRL zeigt dabei Möglichkeiten auf, die zur Bastardierung bei beiden Arten führen können.



Während *F. albicollis* in den ausgedehnten Streuobstbeständen und Laubwäldern des nördlichen Albvorlandes weit verbreitet ist (LÖHRL 1955, HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN 1970, SCHUBERT 1983), kommt *F. hypoleuca* dort nur vereinzelt als Brutvogel vor und besitzt im Landkreis Göppingen keine festen, traditionellen Brutvorkommen. Vereinzelte Brutansiedlungen kommen gelegentlich in Populationen von *F. albicollis* vor. Einzelne Trauerschnäpper, die sich in *albicollis*-Populationen niederlassen, sind zumeist verspätete Heimzügler. In den meisten Fällen bleiben diese Vögel unverpaart und werden oftmals noch bis Anfang Juni singend angetroffen. Mischpaare können daher als Folge »hängengebliebener« Durchzügler betrachtet werden (vgl. LÖHRL 1950).

Im Bereich des mittleren Filstales umfaßt die Brutpopulation des Halsbandschnäppers etwa 30 bis 40 Brutpaare, die sich auf den Streuobstsaum entlang des Waldtraufs der Talseiten verteilen. Lokal brütet *F. albicollis* auch in lichten Laubwäldern. Der Bestand ist rückläufig, da sein bevorzugter Brutbiotop, alte Streuobstwiesen, zunehmend bebaut wird oder der Baumbestand nach und nach ausgelichtet wird.

Der Trauerschnäpper hat nachweislich in den letzten 25 Jahren fünfzehn Mal im Raum des mittleren Filstales gebrütet, wovon fünf als Mischpaare erkannt wurden: 4 x *albicollis* ♂ x *hypoleuca* ♀, 1 x *hypoleuca* ♂ x *albicollis* ♀ (W. STAUBER mdl.). Beide Rassen des Trauerschnäppers (*F. h. hypoleuca* und *F. h. muscipeta*) sind als Brutvögel nachgewiesen. Es ist anzunehmen, daß die sporadische Ansiedlung von *F. hypoleuca* in Populationen von *F. albicollis* immer wieder zu Mischpaarungen, oder zumindest zu Paarungsversuchen, führt. So konnte immer wieder auch beobachtet werden, daß bei fehlenden Geschlechtspartnern oftmals das Weibchen der anderen Art angebalzt werden. Mischverpaarungen mögen auch durch die Ausbreitungstendenz von *F. hypoleuca* (LÖHRL 1955) begünstigt werden.

Zusammenfassung

Am 13. Mai 1988 wurde in einem Streuobstgebiet bei Süßen (Landkreis Göppingen, Nordwürttemberg) ein singender schwarz-weißer Fliegenschnäpper entdeckt, der aufgrund seiner intermediären Färbung und seines Gesanges als Bastard aus Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) angesprochen wurde. Während *F. albicollis* im nördlichen Albvorland weit verbreitet ist, tritt *F. hypoleuca* dort nur vereinzelt als Brutvogel auf. Die sporadische Ansiedlung von *F. hypoleuca* in Populationen von *F. albicollis* dürfte immer wieder zu Mischpaarungen bzw. Paarungsversuchen führen, zumal der Trauerschnäpper im mittleren Filstal in den letzten 25 Jahren nachweislich mindestens 15 Mal gebrütet hat und davon fünf als Mischpaare erkannt wurden.

Literatur

HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. — Sonderheft Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft: 1-175. — LÖHRL, H. (1950): Ein Bastard Halsbandschnäpper — Trauerschnäpper (*Muscicapa albicollis* x *M. hypoleuca*). Orn. Ber. 3: 126-130. — LÖHRL, H. (1955): Beziehungen zwischen Halsband- und Trauerschnäpper (*Muscicapa albicollis* und *M. hypoleuca*) in demselben Brutgebiet. Acta XI Congr. Int. Orn.: 333-336. Basel. — SCHUBERT, W. (1983): Vogelwelt im Schönbuch und Gäu. — Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 31.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Lissak Wolfgang

Artikel/Article: [Ein Bastard Halsbandschnäpper \(Ficedula albicollis\) x Trauerschnäpper \(Ficedula hypoleuca\). 97-99](#)